

Brille ein bisschen, aber sie machte sich nicht die Mühe, sie wieder gerade zu rücken. Es machte ihr nichts aus, wenn sie heute alles ein bisschen verschwommen sah. „Nein, danke.“ Sie füllte ihr Glas nochmals und erhob es, als wolle sie ihm zuprosten. „Mir gefällt es hier.“

Er kam näher, und leider war sie noch nicht so betrunken, dass sie nicht bemerkt hätte, wie gut er roch. Wie frisches Zedernholz. Sie arbeitete jetzt seit einem Jahr hier und hatte festgestellt, dass er, egal wie sehr er in seiner Möbelschreinerwerkstatt ins Schwitzen kam, niemals schlecht roch. Außerdem war seine Arbeit immer exzellent.

Verdammt.

Er goss sich eine Tasse Kaffee ein und holte sich einen Stuhl an den Tisch. „Willst du mir sagen, was dich heute so überglücklich macht?“

Sie hatte das Gefühl, dass er seine Worte bewusst wählte, was er bei ihr vorher noch nie

gemacht hatte. Bei allen anderen war er der geborene Charmeur. Aber wenn er mit ihr sprach – beziehungsweise einen Schlagabtausch führte – machte es ihm großen Spaß, sich von seiner polemischen Seite zu zeigen.

Und wenn er auch ziemlich oft nahe daran war, ihr ein Lachen zu entlocken, so würde sie das doch niemals zugeben.

Wenn ihr Kopf sich jetzt nicht angefühlt hätte, als wolle er sich von ihrem Hals lösen und davon schweben, dann wäre ihr vielleicht eine schlagfertige Antwort auf seine Frage eingefallen. Stattdessen hörte sie, wie ihr eigener Mund die Worte formte: „Es wird dich umhauen, was ich für eine Neuigkeit habe.“

Er schenkte ihr die Andeutung eines Lächelns, von dem sie sofort ein flaues Gefühl im Magen bekam. Nein, das musste an dem Prosecco liegen. Aber dass er so nah bei ihr saß, dass sie die grünen Punkte in seinen

blauen Augen sehen konnte, machte die Sache nicht leichter.

„Ich bin sehr gespannt, es zu hören“, sagte er.

Auch jetzt schien es ihr das Klügste zu sein, noch etwas zu trinken, bevor sie anfangen zu sprechen. Als sie das leere Glas hinstellen wollte, kam es ins Schwanken und wäre beinahe umgekippt. Bevor sie jedoch ihre Hand dazu bringen konnte, den Anweisungen ihres Gehirns zu gehorchen und nach dem Glas zu greifen, hatte Rory es bereits aufgerichtet.

„Meine Stiefschwester hat sich verlobt“, sagte Zara. Er zog eine Braue nach oben und wartete offensichtlich auf eine Erklärung, warum dies keine fantastische Neuigkeit war. „Mit meinem Ex.“ Seine andere Augenbraue ging nach oben, aber er schwieg immer noch, so, als ob er instinktiv wusste, dass noch etwas nachkommen würde. „Vor einem Jahr habe ich sie miteinander im Bett erwischt.“

Damals hatte sie beschlossen, Camden zu verlassen und nach Bar Harbor zu ziehen. Camden war einfach zu klein – ständig lief ihr das glückliche Paar beim Einkaufen, im Café oder an der Tankstelle über den Weg. Zwei Wochen nachdem sie das Techtelmechtel entdeckt hatte, hatte sie ihre Sachen gepackt und war nach Norden gefahren.

Rory sah nicht so aus, als hätte er Mitleid mit ihr. Aber immerhin sagte er: „Echt scheiße.“

Genau. Natürlich war es das. Aber Ähnliches hatte Zara in den letzten fünfzehn Jahren mit ihrer Stiefschwester immer wieder erlebt, wenn auch in weniger katastrophalem Ausmaß. Sie machte es Brittany nicht zum Vorwurf, dass sie schön und modebewusst und für alle Männer weit und breit unwiderstehlich war. Stattdessen versuchte Zara, sich einzureden, dass sie Brittany hätte dankbar sein sollen, weil sie ihr Camerons wahren Charakter

gezeigt hatte, bevor es zu spät war. Jetzt hatte ihn eben ihre Stiefschwester am Hals. Und sie war ihn los. Gut so.

Außerdem hatte sie schon viel Schlimmeres erlebt. Dass ihre Stiefschwester ihren Ex heiraten würde, war ein Klacks im Vergleich damit, dass sie mit vierzehn ihre Mutter verloren hatte.

Zara zuckte mit den Schultern. „Sie passen zusammen. Besser als er und ich je zusammengepasst haben. Es ist kein Beinbruch.“ Zumindest wäre es keiner mehr, wenn sie erst noch etwas mehr getrunken hätte.

Sie griff nach der Flasche und hielt sie kopfüber über ihr Glas. Dabei war sie allerdings nicht mehr sehr zielsicher. Wäre die Flasche nicht fast leer gewesen, dann hätte sie den Tisch überschwemmt. Sie stellte sie wieder hin, ließ ihre Finger durch die kleine süße Sektlache fahren und leckte sie ab. Dann hielt